

Bronzezeit & Vorrömische Eisenzeit

## **Burhufe(2014)**

FStNr. 2412/1:63, Stadt Wittmund , Ldkr. Wittmund

### **Siedlungsplatz der Bronze- und Vorrömischen Eisenzeit**

Die im Jahr 2013 begonnene Ausgrabung im Zuge der Erweiterung einer Sandgrube in der Flur „Upsteder Gast“ wurde im März 2014 fortgesetzt und zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Die Gesamtfläche wurde um 0,29 ha auf nunmehr 0,9 ha erweitert. Diese neue Fläche lieferte etwa 100 weitere Befunde, zumeist einzelne Pfosten Spuren sowie kleinere und größere Gruben. Auffällige runde und stark holzkohlehaltige Gruben mit einem Durchmesser von über 1 m waren nur noch flach erhalten. Sie belegen, dass Erosion, begünstigt durch landwirtschaftliche Nutzung, das Gelände hier bereits stark nivelliert hat.

Die Zahl der Befunde ist als gering zu bezeichnen. Hervorzuheben ist der anhand von entsprechenden Verfärbungen im anstehenden Sand nachweisbare Grundriss eines mindestens 20 m langen und auf gut 6 m breit geschätzten Gebäudes, das in west-östlicher Richtung ausgerichtet ist (siehe Abb.). Es handelt sich um ein dreischiffiges Gebäude, dessen gut 3 m breites Mittelschiff von einem etwa 1,5 m breiten nördlichen und einem südlichen Seitenschiff begleitet wird. Von letzterem waren nur noch Spuren von Pfosten erhalten, die dünner und weniger tief gegründet waren als die Pfosten des Mittelschiffes. Der westliche Teil des Hauses weist deutlich größere Abstände zwischen den einzelnen Jochen des Mittelschiffes auf: Während die Pfosten üblicherweise 2-2,5 m voneinander entfernt stehen, beträgt hier der Abstand 4-5 m. Der westliche Teil des Hauses hatte entsprechend eine andere Funktion, etwa als Wohnbereich, inne. Das nähere Umfeld des Hauses ist – womöglich erhaltungsbedingt – sehr befundarm, so dass Hinweise auf die unmittelbare Siedlungsstruktur ausbleiben. Das Fundmaterial der Grabung umfasst in der Regel Keramik, wenn auch nicht in größerer Anzahl. Daneben fanden sich vereinzelt Feuersteinabschläge, in einem Fall eine Klinge, wenige verbrannte Knochenstückchen und gelegentlich gebrannter Lehm. Die Keramik bestätigt die bereits im Vorjahr angenommene Datierung in den Übergang von der späten Bronze- zur frühen Eisenzeit.

Der geologische Untergrund an dieser Stelle ist durch einen bindigen, mit Lehmlinsen durchzogenen gelben Sand gebildet, der als Rohstoff gezielt abgebaut werden soll und der sich von dem in den weiter südlich gelegenen

bisherigen Sandgruben gewonnenen grobkörnigeren Muersand unterscheidet.

Bereits im Vorjahr wurde am nördlichen Rand der Grabungsfläche eine nach Norden hin abfallende und mit stark humosem Sand verfüllte Senke vorgefunden, die sich auch in den 2014 untersuchten Streifen fortsetzte und das Siedlungsgebiet eingrenzte. In diesem Befund finden sich zahlreiche Granitfindlinge und gröberes Geröll. Es ist möglich, dass diese Senke durch eine eiszeitlich entstandene Pingoraine entstanden ist. (Frdl. Mitteilung Axel Heinze, Esens). Wie schon mehrfach in Ostfriesland beobachtet, wurden die erhöhten Ränder solcher Pingos als Siedlungsplatz gewählt, so offenbar auch hier in Upstede. Wie das Fundmaterial der Vorjahresgrabung und weiterer früherer Grabungen im Bereich der Sandkuhle zeigt, wurde die topografisch begünstigte Siedlungsstelle in anzunehmender Gewässernähe in der Niederung über einen längeren Zeitraum bis in die Römische Kaiserzeit hinein aufgesucht.

Andreas Hüser

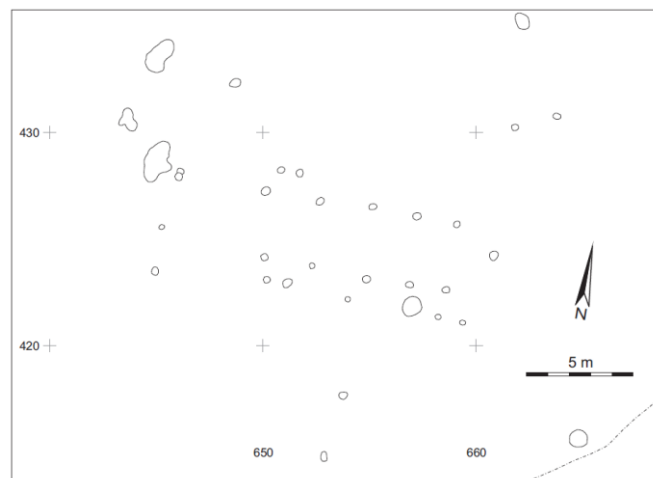


Abb. Burhafa (22). Ausschnitt aus dem Grabungsplan mit dem dokumentierten Hausgrundriss ( Zeichnung: A. Hüser, H. Reimann).